Laibacher Zeitung.

Nr. 75. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7·50.

Dienstag, 3. April.

Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J. dem Sectionschef im Justizministerium Theodor Freiherrn v. Sacken in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen, stets ausgezeichneten Dienste taxfrei das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. März d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Vorstande der Bergdirection zu Idria Marcus Vincenz Lipold in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 31. März 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XIV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 42 das Gesetz vom 25. März 1883, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung des Nothstandes.

(„Wr. Ztg." Nr. 73 vom 31. März 1883.)

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in der periodischen, in Budapest erscheinenden Druckschrift „Telephon" Nr. 12 ddto. 25. März 1883 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Carl Marx" in der Stelle von „Ein ebenso unerbittlicher, wie scharfer" bis „geradezu dahin drängen", und des auf der 3. Seite enthaltenen Gedichtes mit der Aufschrift „An die Gegner", unterzeichnet Otto Stollenz, das Vergehen nach § 302 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Bote für Tirol und Vorarlberg" meldet, der Kirchenverwaltung von Ranzo zur Anschaffung von Kirchengeräthschaften eine Unterstützung von 100 fl.; ferner, wie das ungarische „Amtsblatt" meldet, für die Gemeinde Boba und für den Liptó-Ujvárer freiwilligen Feuerwehrverein je 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die griechisch-katholische Gemeinde Lyuta 100 fl. und für die griechisch-katholische Gemeinde in Bystricz 150 fl. zu spenden geruht.

Zur Lage.

Ein großer Theil der Provinzpresse begrüßt mit lebhafter Befriedigung die Publication des neuen Gewerbegesetzes. Die „Moravská Orlice" verhehlt sich nicht, dass mit der vorliegenden Gesetzes-Novelle noch nicht alles gethan sei. Der Anfang sei jedoch gemacht, der Boden für eine neue Organisation gegeben, und dafür müsse man der Regierung und den parlamentarischen Factoren dankbar sein. — Die „Neue Zeit" schreibt: „Die amtliche Publication der von den beiden Häusern des Reichsrathes beschlossenen Gewerbegesetz-Novelle bezeichnet den Abschluss einer wahren Hilfsaction der Regierung, der Action zugunsten des Gewerbestandes, einer Action, welche gewiss von breiten Schichten der Bevölkerung mit lebhafter Befriedigung begrüßt werden wird." — Der „Pražský Denník" betont, dass der Gewerbestand allen Grund habe, der Regierung dafür dankbar zu sein, dass sie den Kampf zugunsten der Gewerbetreibenden nicht gescheut und alle Angriffe geduldig ertragen habe. Allerdings müsse sich der Gewerbestand mit der begonnenen reformatorischen Arbeit noch weiter befassen, um das ersehnte Ziel zu erreichen. — Die „Česká Politika" findet ebenfalls in der Gewerbegesetz-Novelle ein geeignetes Mittel zur Besserung der Lage des Gewerbestandes, welcher seine eigensten Interessen beachten und fleißig pflegen müsse.

Auch in der auswärtigen Presse findet die Gewerbegesetz-Novelle eine günstige Beurtheilung. So heißt es in einem Wiener Briefe des „Dresdener Journal": „Das neue Gewerbegesetz bezeichnet einen wichtigen Markstein in der Geschichte der gewerblichen Entwicklung in Oesterreich und wird von der großen Mehrzahl der Gewerbetreibenden sympathisch begrüßt."

„Die Woche" gelangt in einer Analogie zwischen 1873 und 1883 zu nachstehenden Schlussfolgerungen: „Wir haben es klar dargelegt, wie vor zehn Jahren eine Maßregel zur Kräftigung der Reichseinheit (die Einführung der directen Reichsrathswahlen) mit geradezu unerhörten Mitteln durchgeführt werden musste und wie die enragiertesten Partisane derselben auf jede Hoffnung verzichteten, dieselbe auch von den nationalen Fractionen anerkannt zu sehen. Und heute? Die directen Wahlen werden von niemandem angefochten, und die auf Grundlage derselben gewählten Czechen sitzen im Reichsrathe. Das Parlament ist vollständig und daher mächtiger denn je. Die Rechte hat in demselben die entschiedene Majorität, aber diese hat noch nicht den leisesten Versuch gemacht, die früher mit so glühendem Eifer aufgeworfenen staatsrechtlichen Fragen in ihrem Sinne zu lösen. Was Schmerling selbst nicht zu träumen wagte, das ist in Erfüllung gegangen. Die österreichische Verfassung ist als eine einheitliche allgemein anerkannt. Graf Taaffe hat das gewaltige Werk zustande gebracht, mit einfachen und unbedingt ehrlichen Mitteln .... „La Charte sera désormais une vérité" sagte Louis Philippe bei seiner Thronbesteigung. Auch bei uns wird die Charte künftig eine Wahrheit sein, nur haben wir glücklicherweise keine Revolution gebraucht, um diese Hercules-Arbeit zu vollbringen."

Finanzieller Effect der Gebüren-Novelle.

Ueber den finanziellen Effect der bereits mitgetheilten Vorlage des Gebüren-Ausschusses, durch welche einige gesetzliche Bestimmungen über die Stempel und unmittelbaren Gebüren abgeändert werden, enthält der Bericht folgende Bemerkungen: Nach den Nachweisungen des Erfolges an unmittelbaren Gebüren von entgeltlichen und unentgeltlichen Uebertragungen von Liegenschaften involviert die in § 4 der Regierungsvorlage enthaltene Beseitigung des Gebürennachlasses für entgeltliche Vermögens-Uebertragungen eine Erhöhung der im Durchschnitte betragenden gegenwärtigen Uebertragungsgebüren von 3,143 pCt. auf 3,75 Procent und infolge dessen eine Mehreinnahme von beiläufig 2270470 fl.

Laut der Nachweisung über Vergebürung entgeltlicher Uebergabsverträge über unbewegliche Sachen zwischen Eltern und ihren Kindern und den mit den letzteren die Ehe eingehenden oder durch dieselbe schon verbundenen Personen, dann zwischen Stiefeltern und Stiefkindern und laut Nachweisung des Gebürenertrages der zwischen Eltern und Kindern über landwirtschaftliche Liegenschaften abgeschlossenen Uebergabsverträge wird im Grunde des § 6 der Vorlage ein Ausfall mit 411536 fl. und laut des Ausweises über Veränderungen im Besitzstande der Realitäten im Jahre 1878 im Werte bis 1000 fl. und über 1000 fl., dann laut Ausweises über den im Grunde der im § 5, Alinea 4, gewährten Begünstigungen zu erwartenden Gebürenentgang wird ein weiterer Ausfall mit circa 320000 fl., zusammen mit 731536 fl., veranschlagt, welche Summe jedoch deshalb viel zu niedrig gegriffen erscheint, weil bei der diesfälligen Berechnung die ursprüngliche Fassung der Regierungsvorlage, nach welcher die im § 5 ausgesprochene Bestimmung nur auf Bauerngüter Anwendung zu finden hatte, und weil hiebei die vom Ausschusse beschlossene Ausdehnung dieser Bestimmung auch auf Liegenschaften überhaupt, deren Wert nicht 5000 fl. übersteigt, nicht mit zum Ausgangspunkte genommen wurde. Die Annahme dieses Abganges mit einer Million Gulden dürfte sich von der Wirklichkeit kaum bedeutend entfernen.

Feuilleton.

Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(15. Fortsetzung.)

„Nein," das habe ich nicht," versetzte die Gefragte. „Aber wenn Sie das Fremdenzimmer zu reinigen gehabt hätten, den Tag, nachdem diese Herrschaften vom Lande wieder fort waren, würden Sie auch gewünscht haben, dass sie nicht zu oft wiederkommen möchten. Der Schmutz und der Geruch nach Pferden, der in dem eleganten Zimmer herrschte, war so erstickend, dass ich das Fenster öffnen musste, um es darin aushalten zu können. Frau Lankaster hieß mich vorgestern das Zimmer in Ordnung bringen, aber bis jetzt konnte ich meinen Widerwillen dagegen nicht überwinden und machte eine Ausrede, als sie mich fragte, ob es geschehen sei."

„Ich glaube, dass Sie ein wenig zu empfindlich sind, Fräulein," sprach jetzt wieder Dupois. „Was hat denn ein wenig Staub und Schmutz zu bedeuten, wenn ein Herr zu ermüdet von einem weiten Ritte ist, um seine Reisekleider zu wechseln?"

„Oho!" erwiderte das Mädchen. „Aber wenn Sie vielleicht Neigung haben, mir zu helfen," fuhr sie mit einem koketten, ermuthigenden Blick fort, „so können Sie ja morgen vor dem Frühstück an meiner statt das große Zimmer reinigen."

„Einverstanden!" rief der Diener vergnügt, indem er Blicke unverhohlener Bewunderung auf die Sprecherin warf. „Ich werde meine Aufgabe so gewissenhaft erfüllen, dass nicht die geringste Spur von Schmutz oder Staub in dem Zimmer hinterbleiben soll."

„Machen Sie sich nur ja früh genug daran," ermahnte ihn das Mädchen, „denn wenn Sie zu spät im Speisezimmer sind — na, dann ist es unser aller Unglück!"

„Um welche Zeit pflegt die Dame zum Frühstück zu kommen?" fragte Dupois.

„Sie kommt jeden Morgen vor acht Uhr herunter," war die Antwort.

„Nun, dann wird alles gethan sein, ehe sie noch ein Auge aufgeschlagen hat," vermaß sich Dupois zu antworten. „Sagen Sie mir nur noch, wo das Fremdenzimmer ist," sprach er, als die Mädchen sich zurückziehen wollten, während er Frau Lankasters Heimkehr erwarten musste.

„Es ist das blaue Zimmer im dritten Stockwerk," erwiderte Betty, das Hausmädchen. „Ich will alles Nöthige noch heute abends dahinbesorgen, so dass Sie morgen früh alles zur Hand finden werden." Und ihrem Bewunderer lächelnd eine „gute Nacht" zunickend, verließ sie das Zimmer.

Als er sich allein sah, lehnte er sich in seinen Stuhl zurück und versuchte, etwas zu schlummern, denn es war bereits spät und er fühlte sich ermüdet. Zeitweise hörte er die Schritte der Vorübergehenden auf der Straße, aber auch diese wurden allmählich seltener und endlich war alles ringsumher still.

Da es ihm nicht möglich war einzuschlafen, aus Besorgnis, dass er die Hausglocke nicht hören würde, wenn Frau Lankaster nach Hause kam, fieng er an, über die Unterhaltung nachzudenken, die er heute abends gehört hatte.

Plötzlich weckte ihn der laute Ton der Hausglocke aus seinem Sinnen. Er eilte hinauf und öffnete die Thür. Es war Frau Lankaster, die draußen stand, und der Wagen, der sie gebracht hatte, fuhr gerade wieder fort. Dupois war erstaunt, als er sah, dass es nur ein Mietswagen war, anstatt einer eleganten Equipage, wie er es bei einer solchen Dame erwartet hatte.

Sie schien äußerst aufgeregt, als sie das Haus betrat. Ihre Mienen und ihr ganzes Auftreten erinnerte ihren Diener lebhaft an die Unterhaltung, welche er vorher im Domestikenzimmer mit angehört hatte.

„Dupois", sagte sie mit bebender Stimme. „Morgen früh, und zwar recht früh, werden Sie nach dem Leihstall in der nächsten Straße gehen und dem Eigenthümer Herrn Smith sagen, dass, wenn seine Knechte meine Befehle nicht besser befolgten, wie heute, ich einen anderen Wagenvermiether annehmen würde. Ich habe mich heute abends furchtbar geärgert," fuhr sie fort, halb zu sich, halb zu dem Diener sprechend, „ich gab dem Kutscher, der mich nach dem Gesell-

Die in § 10 ausgesprochene Aufhebung der bisherigen Gebürenbefreiungen der Renten-, Kaufschillings- und anderen Geldforderungen kann unter Hinblick auf den Umstand, dass jährlich im Durchschnitte gegen 20 Mill. Gulden als Kaufschillingsreste zur grundbücherlichen Sicherstellung gelangen, mit circa 250 000 Gulden veranschlagt werden. Die in den §§ 1 und 15 normierten Gebüren werden mit beiläufig 100 000 fl. und 400 000 fl. in Anschlag gebracht. Die Zusammenstellungen lassen das Totalverhältnis der gegenwärtigen, nach Tarifpost 57 E einzuhebenden Gebüren zu den beantragten Gebürenänderungen bezüglich der nicht auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherungsanstalten entnehmen. Der finanzielle Effect der Aenderung dieser Bestimmung wird jedenfalls activ sein; es kann jedoch die zu erwartende Mehreinnahme nicht leicht fixiert werden. Ebenso wenig kann die mit der ausgesprochenen Stempelpflicht der sogenannten Kostgeschäfte (§ 2, lit. a), der ausländischen Actien, Renten und Schuldverschreibungen (§ 3), der Empfangsbestätigungen in Handels- und Gewerbecorrespondenzen (§ 11), dann mit der Erhöhung der Gebüren für einzelne Eingaben (§ 8), für Rechnungen über Forderungen aus Kauf- oder anderweitigen Anschaffungs-, Lieferungs- oder Kostgeschäften, über gemünzte oder ungemünzte edle Metalle u. s. f. (§ 14) und schließlich allenfalls auch mit der Bestimmung des § 7 betreffs der unmittelbaren Entrichtung der Stempelgebüren für Dienstleistungsverträge und Empfangsbestätigungen über Dienst- und Versorgungsbezüge verbundene Mehreinnahme näher bestimmt werden, zumal hiefür verlässliche Anhaltspunkte fehlen.

Vom Ausland.

Aus Süd-Deutschland schreibt ein Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung": „Der Kampf um die Holzzölle, worin die Hauptschlacht beim Wiederzusammentritte des Reichstages geschlagen werden soll, beschäftigt die interessierten Kreise ganz außerordentlich, und wenn, wie wir hören, die Petitionen für und wider im Reichstagsbureau schon zu einer förmlichen Literatur angewachsen sind, wird kaum etwas übrig bleiben als eine Vorberathung der Frage in einer Commission. Unsere Büttner und Brauereibesitzer behaupten wie aus einem Munde, dass die eichenen Fassdauben, welche zur Herstellung aller möglichen Arten von Fässern gebraucht werden und bisher aus Ungarn und Slavonien bezogen wurden, durch die inländische Holzproduction gar nicht zu ersetzen sind, dass die deutschen Eichenwälder, von denen unsere Dichter so viel zu singen und zu sagen wissen, weder der Menge noch den Eigenschaften nach das benöthigte Material zu liefern vermögen. Eine Erhöhung der betreffenden Zollsätze würde also nicht als Schutzzoll für den einheimischen Waldbetrieb, sondern rein als Finanzzoll wirken, durch dessen Erhebung der inländische Fässerproducent und schließlich das allgemeine Publicum getroffen wird."

Wie aus Paris gemeldet wird, will der Kriegsminister Thibaudin den Kammern vier Gesetzentwürfe vorlegen: einen über die Rekrutierung der Armee, einen zweiten über das Avancement, einen dritten über die Colonialarmee und einen vierten über die Schulen für Kinder der Truppe. — General Marquis von Galiffet ist bekanntlich den französischen Radicalen die verhassteste Persönlichkeit. Die Intransigenten können ihm eben nie seinen hervorragenden Antheil an der Niederwerfung des Commune-Aufstandes vergessen, deshalb zeigen sich die radicalen Blätter sehr entrüstet über die militärischen Auszeichnungen, welche dem Marquis v. Galiffet seit kurzem zutheil wurden. Durch einen Erlass des Kriegsministers wurde ihm für die nächsten Herbstmanöver die Leitung von acht Divisionen verschiedener Waffen anvertraut, und neuerdings hat der Kriegsminister wieder auf den Vorschlag des Generalstabes hin ein Circular unterzeichnet, wonach Herr v. Galiffet eine Art von „Großmeister der französischen Cavallerie" wird.

Aus Rom

schreibt der „Pol. Corr." ein mit den vaticanischen Kreisen in Fühlung stehender Correspondent unterm 28. März:

Die Note, mit welcher die preußische Regierung diejenige des Cardinals Jacobini beantwortete, hat, was auch immer Journale, die das Zustandekommen einer Verständigung zwischen der Curie und Preußen ungern sehen würden, sagen mögen, die Situation in keinerlei Weise geändert. Es lässt sich versichern, dass die in einer durchaus verbindlichen Sprache gehaltene Antwortnote den deutlichen Beweis liefert, dass die preußische Regierung das Ziel weiter verfolgt, durch die Unterhandlungen einen Modus vivendi herbeizuführen, der beide Parteien zu befriedigen geeignet wäre. Gewiss ist so viel, dass die Verständigung bereits erzielt worden wäre, wenn jene, die zugunsten der preußischen Regierung unterhandeln, mehr Friedensbedürfnis an den Tag legen und es sich zur Aufgabe stellen würden, wenigstens einen Theil der Hindernisse zu beseitigen. In Wirklichkeit scheint dem jedoch nicht so zu sein, wenn man anders gewissen, im Geruche der Officiosität oder Halb-Officiosität stehenden Artikeln Wert beilegen darf, die alles andere eher beabsichtigen, als in den Gemüthern den Frieden und das Vertrauen wieder zu beleben. Es soll bei dieser Gelegenheit bemerkt werden, dass die gewissen Phrasen, Redewendungen und Zumuthungen dieser Blätter, welche Se. Heiligkeit direct betreffen, an der höchsten vaticanischen Stelle selbst den unangenehmsten Eindruck hervorrufen. Es ist dann auch in der That schwer zu rechtfertigen und zu begreifen, warum jedesmal, so oft gesagt wird, der Papst thue dies oder äußere jenes, sofort auch eine Person oder eine Gruppe bezeichnet wird, auf deren Inspiration diese Aeußerung und jene Handlung zurückzuführen sei. Wenn man damit die Nachgiebigkeit des Papstes auf der einen Seite und seinen hartnäckigen Widerstand auf der anderen in das Licht grellen Contrastes zu rücken beabsichtigt und dem Papste mit derlei Gegenüberstellungen etwas Schmeichelhaftes gesagt zu haben glaubt, gibt man sich einer argen Täuschung hin. Lassen doch solche Insinuationen den heiligen Vater als ein bloßes Werkzeug der angeblich im Vatican bestehenden Parteien erscheinen! Es wäre wünschenswert, dass man Journale, die sich naher Beziehungen zu ihrer Regierung rühmen, besser im Zügel halte und ihnen zur Pflicht mache, dem Papste und der päpstlichen Regierung gegenüber eine etwas ehrerbietigere Sprache zu führen.

Was die schwebende Frage selbst betrifft, so sei betont, dass die preußische Regierung dem Frieden einen sehr nützlichen Dienst erweisen würde, wenn sie in der Behandlung der hochwichtigen Kirchenangelegenheit alle persönlichen und nationalen Gesichtspunkte beiseite lassen und die Ueberzeugung annehmen würde, dass die Katholiken (wenigstens als solche) niemals gegen die Sicherheit des Staates arbeiten werden.

Ihr Correspondent erfährt aus bester Quelle, dass die Schweizer Bundesregierung die Ernennung des Monsignore Mermillos zum Bischof von Lausanne in Genf zustimmend aufgenommen hat und dass sie der Rückkehr des Bischofs nach zehnjähriger Verbannung kein Hindernis in den Weg legen wird, da mit der Aufhebung des apostolischen Vicariats in Genf die einzige Ursache seiner Landesverweisung weggefallen ist. Es ist allerdings wahr, dass die Cantonalregierung von Genf, vielleicht aus Rücksicht für Herzog, der sich an die Spitze der Altkatholiken gestellt hat, die Ernennung Mermillos nicht allzugünstig aufgenommen hat. Es ist jedoch gewiss, dass die Landesregierung etwaigen Beschwerden und Protesten in dieser Richtung keine Folge geben wird, da sie doch andernfalls gegenüber den Wünschen des heiligen Stuhles nicht solches Entgegenkommen bewiesen hätte. Diese einfache Erwägung macht alle gegentheiligen Combinationen der Journale hinfällig. Monsgr. Savoy wird zum Hilfsbischof des Monsgr. Mermillos ernannt werden.

Die heilige Woche ist vorüber, ebenso die religiösen Ceremonien des Osterfestes. Die letzteren trugen jedoch, was gegenüber den gegentheiligen Behauptungen der Journale ausdrücklich gesagt sein soll, privaten Charakter. Dieser Charakter der Ceremonien wird so lange nicht schwinden, als die gegenwärtige anormale Situation des heiligen Stuhles andauert.

Vor einigen Nächten wurden in der Nähe des Justizministeriums sowie in der Nachbarschaft des Quirinals mit Pulver gefüllte Flaschen zur Explosion gebracht, um gegen die Verurtheilung jener Personen zu protestieren, welche an den Sympathie-Kundgebungen für Oberdank theilgenommen hatten. Die Behauptung einiger Blätter, dass eine solche Flasche auch am Fenster des Vaticans explodierte, ist vollständig erfunden.

Tagesneuigkeiten.

Ermordung des Judex-Curiae G. v. Mailáth.

Das Entsetzen über die furchtbare Bluthat, deren Opfer der Judex-Curiae geworden — schreibt der „Pester Lloyd" unterm 30. v. M. — ist allgemein. Die hauptstädtische Bevölkerung steht noch wie unter dem Banne der grausigen Kunde. Düstere Trauer lagert über dem Palais, welches die sterbliche Hülle des Ermordeten noch beherbergt. Die Leiche macht zur Stunde keineswegs einen schmerzlichen Eindruck. Herr v. Mailáth scheint zu schlafen. Das Antlitz ist nicht bleich, nicht verzerrt. Unter dem offenen Hemde sieht man Hals und Brust, beide ziemlich stark angeschwollen und dunkelroth gefärbt. Um den Hals läuft die weiße Strangulierungsspur. Beide Hände sind geballt. Die Rechte ist stark angeschwollen infolge der Schnittwunde an der inneren Handfläche und der Schläge, welche die Hand oberhalb der Handwurzel trafen. Von der Nasenspitze ist die Haut abgeschürft, die leichte Läsion jedoch schon verharrscht.

Wenige Minuten nach 7 Uhr abends fahren zwei Equipagen mit dumpfem Rollen in den Hof. Kurz dar-

---

schaftshause brachte, den Auftrag, mich um halb zehn Uhr wieder abzuholen. Er aber hat das vergessen, und nachdem ich endlos lange gewartet, war ich gezwungen, einen anderen Wagen zu nehmen, um nur heimzukommen. Sie werden daher Herrn Smith sagen, dass, wenn das wieder geschieht, ich einen anderen Fuhrmann engagieren werde. Haben Sie mich verstanden?"

„Ja, Madame."

Frau Lankaster raffte ihre Gewänder zusammen und fieng an, langsam die Treppe hinaufzugehen; doch schon nach wenigen Schritten wendete sie sich um und rief:

„Dupois!"

„Madame?"

„Sagen Sie Betty, dass sie das Gastzimmer in Ordnung bringt, sobald sie morgen früh aufgestanden ist. Ich war heute überrascht, zu finden, dass sie es noch nicht gereinigt hat. Ich kann solche Nachlässigkeit nicht dulden!"

„Zu Befehl, Madame."

„Noch Eins! Hat jemand nach mir gefragt?"

„Niemand, Madame. Nur der Briefträger kam kurz, nachdem Sie fort waren."

Dupois entnahm einem bronzenen Briefhalter ein Schreiben und überreichte es ihr.

Einen raschen Blick warf sie auf den Brief. Dupois beobachtete sie scharf, prüfend. Sie bemerkte nicht den forschenden Blick des Mannes an ihrer Seite. Er aber sah, wie sie erbebte und fahle Leichenbläße ihr Antlitz überzog.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.*

„Der Kaiser in Vorarlberg." Gedenkblüemla z'sämmegsucht und z'sämmebunde vo A. Berlichingen, S. J., i Musik g'setzt vo W. Briem, mit Randzeichnungen versehe vo J. Huber. Einsiedeln, Newyork, Cincinnati und St. Louis. Druck und Verlag von Gebrüder Carl und Nikolaus Benziger. 1883.

Unter obigem Titel ist aus der bekannten Verlagsbuchhandlung Benziger in Einsiedeln am Beginne des laufenden Jahres ein musikalisch-poetisches Prachtwerk hervorgegangen, welches das Interesse so mancher Kreise in der österreichischen Monarchie in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Die Veranlassung zu dieser Bereicherung der einheimischen schönen Literatur bot der Besuch Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef in dem zwar kleinen, aber durch Naturschönheiten und die Biederkeit seiner Bewohner gleich ausgezeichneten Kronlande Vorarlberg im Jahre 1881.

Von mehreren Seiten aufgefordert entschloss sich das Mitglied der Gesellschaft Jesu A. v. Berlichingen, welcher durch einen viertelhundertjährigen Aufenthalt in dem Berglande die Gefühls- und Denkart sowie die Sprache des alemannischen Volksstammes sich eigen gemacht, in einer Volksepopöe der Mit- und Nachwelt ein ebenso lebendiges als interessantes Bild zu entrollen von der angestammten Treue und Liebe der Bewohner Vorarlbergs zu ihrem Kaiser und Herrn, wie sich dieses edle Geschwisterpaar bei dem erwähnten Besuche in vielen großartigen und rührenden Zügen und mit passender Einwebung mehrerer historischer illustrer Thaten auch in der Vorzeit manifestierte. Es würde die Grenzen einer Anzeige überschreiten, wollte ich nur die Contouren des farbenreichen Bildes einer eingehenderen Besprechung unterziehen. Es genüge, nur aufmerksam zu machen auf den wohlthuenden Eindruck, welchen der Leser empfängt durch die Kundgebung eines im Glauben wurzelnden und durch Jahrhunderte gefestigten Patriotismus, wie selben ein heiteres und intelligentes Volk auf ganz spontane und sinnige Weise zum Ausdrucke bringt. Reflectiert man nebstbei noch auf die vielen herrlichen, den Text illustrierenden Randzeichnungen von Josef Huber in Feldkirch und auf die vom Musiklehrer daselbst Wunibald Briem gelieferte und im edelsten Sinne ohne Beeinträchtigung des inneren Gehaltes populär ausgestattete Musik, so wird es wohl nicht zu viel gesagt sein, wenn ich behaupte, dass das in Rede stehende monumentale Prachtwerk, welches der Allerhöchste Herrscher huldvollst entgegengenommen, den Privatbibliotheken des Adels sowie den Büchersammlungen der österreichischen Klöster einverleibt zu werden verdient. Vom musikalischen Standpunkte kann noch hervorgehoben werden, dass das Werk bei seinem Reichthum an ein- und mehrstimmigen Gesängen vielfach als „Hausmusik", in den Erziehungs- und Bildungsanstalten aber bei Akademien und patriotischen Feierlichkeiten entweder ganz oder theilweise benützt werden kann. Die Schwierigkeiten des alemannischen Dialektes werden wohl mit geringer Mühe bald überwunden werden, wobei jedoch bemerkt werden muss, dass gerade die effectvollsten Chöre, wie z. B. der „Kaiserchor" bei dem Besuche der „Stella matutina" in hochdeutscher Sprache geschrieben sind. Um einen besseren Einblick in das Werk zu ermöglichen,

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

auf steigt die mittelst Extrazuges eingetroffene leidtragende Familie die Treppe empor, voraus, still schluchzend, auf die Gräfin Ferdinand Zichy gestützt, die schwergeprüfte Witwe, hinter ihr die Kinder Frau Markgräfin Pallavicini und die Hofdame Fräulein v. Mailáth, endlich die Söhne Husarenlieutenant und Kämmerer Josef v. Mailáth und der jugendliche Gustav v. Mailáth. Der älteste Sohn Georg v. Mailáth jun., Obergespan des Graner Comitates, welchen die Schreckenskunde auf seinem Gute Kiskér im Neograder Comitate traf, dürfte mit seiner Gemahlin, geb. Comtesse Carolta Zichy, in der Nacht eintreffen.

Von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr dauerte die protokollarische Aufnahme des Thatbestandes und die Einvernehmung des Hausgesindes. Die Wohnparteien im zweiten Stockwerke behaupten, in der Nacht ein dumpfes Gepolter vernommen zu haben, das sie jedoch dem Sturme, welcher die ganze Nacht hindurch wüthete, zuschrieben. Die französische Bonne des Markgrafen Pallavicini, deren Zimmer im zweiten Stockwerke, oberhalb des Schlafzimmers des Herrn von Mailáth, liegt, sagt speciell aus, sie habe gegen Mitternacht ein Gepolter gehört, als wäre ein schwerer Gegenstand auf etwas Weiches gefallen; sie meinte damals, der Sturmwind habe einen Fensterflügel losgerissen und zu Boden geworfen.

Die polizeilichen Vorerhebungen erstreckten sich auch auf die Aufnahme der Fußstapfen, welche heute morgens auf der Albrechtstraße gesehen wurden. Die Polizei ließ von den Fußstapfen Gipsabdrücke anfertigen; die Spuren rühren von Männerfüßen mittlerer Größe her.

Das Hauptinteresse der Untersuchung dreht sich um die Frage, ob aus der Wertheim-Casse, welche im Arbeitszimmer des Herrn von Mailáth steht, Geldbeträge entwendet wurden oder nicht? Die Schlüssel, welche in dem Schubfache des Schreibtisches verwahrt waren, sind von den Mördern mitgenommen worden; die Casse konnte bis zur Stunde nicht geöffnet werden. Die üblichen Duplicate oder Triplicate der Schlüssel befinden sich in Wien in der Fabrik; dieselben werden morgen früh hier eintreffen.

Die Polizei glaubt, dass der Mord von einem Bedienten, welcher vor einigen Monaten aus dem Dienste des Mailáth'schen Hauses entlassen worden war, im Vereine mit dem Leibhusaren Berecz verübt wurde. Die Leitung der Recherchen hat Stadthauptmann Zsarnay in die Hand genommen, welcher nun mit Hilfe des gesammten Polizei-Apparates nach diesem Bedienten fahndet.

Ein Messer wurde etwa 150 Schritte vom Palais entfernt auf der Böschung des Basteigrabens von einem Beamten des Finanzministeriums gefunden. Zu dem Orte, wo das Messer gefunden wurde, führten vom Palais aus Blutspuren hin, daher die Annahme der Untersuchungs-Commission, dass der eine der Mörder, eben derjenige, der das Messer in der Hand hatte, vom Ermordeten während des Ringens verwundet worden sein musste, und dass der Mörder dann das Messer weggeworfen habe, vollkommen gerechtfertigt erscheint. Auf dieses Messer weisen auch die Schnittwunden hin, welche an der rechten Handfläche des Ermordeten sichtbar sind. Die Untersuchungs-Commission hat nach Protokollierung des Thatbestandes und detaillierter Aufnahme des Thatortes sowie aller mit dem Falle selbst nur irgendwie in Zusammenhang stehenden Umstände sämmtliche Hausgenossen vernommen.

Stadthauptmann Zsarnay hat den verhafteten Leibhusaren Berecz im Laufe des Nachmittags zweimal einvernommen. Berecz ist zu keinem Geständnisse zu bewegen; abweichend von seiner verlegenen Haltung, die er vormittags bekundete, zeigt er sich nunmehr vollkommen gefasst. Er leugnet entschieden jeden Zusammenhang mit der That.

Oberstadthauptmann Alexius von Thaiß erhielt von zwei Gendarmerie-Rittmeistern ein Schreiben, in welchem diese Herren ihm mittheilen, dass sie am 27sten d. M. abends an der rückwärtigen Front des von Georg v. Mailáth bewohnten Palais gerade zu jener Zeit vorübergiengen, als daselbst der Leibhusar Berecz barhaupt mit einem zweiten Individuum halbleise conversierte. Die Herren versichern auf das bestimmteste, während sie vorübergiengen aus Berecz' Munde zweimal das Wort „gazdám" (mein Herr) gehört zu haben. — Die erwähnten beiden Arbeiter hatten Mittwoch nachmittags ihre Wohnung verlassen und kehrten erst Donnerstag morgens um 7 Uhr in dieselbe zurück. Nachdem sie Wäsche und Kleider gewechselt, entfernten sie sich und sind bis zur Stunde nicht wieder zurückgekehrt.

Die zu öfterenmalen in die Wohnung der verdächtigen Arbeiter entsendeten Polizisten kehrten regelmäßig mit der stereotypen Meldung zurück, dass jene seither im Hause nicht gesehen wurden. In der Wohnung wurden übrigens ein Paar Schuhe sowie ein Handschuh vorgefunden, welcher vermuthlich das Zugehör jenes blutigen Handschuhes ist, den man am Fuße der Basteimauer gefunden hatte. Bei dem Seile, an welchem die Knoten angebracht sind, wurde die Wahrnehmung gemacht, dass die Knoten lose und durch keinerlei Kraftanwendung zusammengezogen waren, was durch die Last des sich herablassenden Körpers eines Menschen sonst jedenfalls hätte geschehen müssen. Ferner wurde im Zimmer des Leibhusaren ein großes Messer mit einem Heft aus Büffelhorn gefunden.

Die Obduction des Leichnams dauerte vier Stunden. Es wurden 32 Verletzungen constatiert, deren wesentlichste am Halse wahrnehmbar sind. Von der Schilddrüse angefangen zieht sich eine vier Millimeter breite Furche, die sich unter dem Kinn theilt. An der Kopfdecke sind Hautabschürfungen und Blutunterlaufungen wahrnehmbar, desgleichen an der Ober- und Unterlippe; an beiden Seiten des Gesichtes sind Schürfungen zu sehen. Auch mehrfache innere Verletzungen wurden constatiert. Im allgemeinen constatierten die Aerzte Spuren äußerer Verletzungen. Das Gutachten der Aerzte lautet: Die Ergebnisse der Obduction schließen nicht aus, sondern sprechen dafür, dass der Tod durch Erstickung eingetreten. Das Ersticken wurde theils durch einen Knebel im Munde, theils durch feste Einschließung der Luftwege mittelst einer Schnur herbeigeführt. Dass diese Zusammenschnürung mit besonderem Kraftaufwande erfolgte, beweist der Bluterguss um den Kehlkopf und hinter dem Schlund. Die Verletzungen an beiden Unterarmen und an der rechten Hand gestatten den Schluss, dass vor Eintritt des Todes Versuche der Abwehr geschahen. Der Schnitt in der rechten Handfläche und am Mittelfinger konnte durch Ergreifen eines scharfen Schneidewerkzeuges geschehen sein.

Erwähnenswert ist es, dass das Palais Mailáth schon vor einem Jahre von einer Diebsbande zu einem Einbruche ausersehen war. Paul Kreveß, der Hauptbeschuldigte des Einbruchdiebstahls beim Grafen Julius Andrássy, gestand nämlich im Laufe der Untersuchung, dass er und seine Genossen den Plan hatten, beim Judex-Curiae Mailáth einzubrechen; sie hatten die Absicht, von der Basteiseite aus ins Palais zu dringen.

Wie man der „Politischen Corr." aus Lemberg meldet, hat der Abgeordnetenhaus-Präsident, Herr Dr. Smolka, an den k. ungarischen Minister-Präsidenten v. Tisza folgende Depesche gerichtet: „Tief erschüttert von der gräßlichen Katastrophe, welche Ungarn eines seiner besten Patrioten und gewiegtesten Staatsmänner in der Person des Judex-Curiae Georg von Mailáth beraubt hat, lege ich im Namen des gegenwärtig nicht versammelten Abgeordnetenhauses des österreichischen Reichsrathes in die Hände Euerer Excellenz den Ausdruck innigster Theilnahme an der großen Trauer Ungarns."

— (K. k. Armee.) Das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer" meldet: Se. Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst zu ernennen: den General-Cavallerie-Inspector Feldmarschall-Lieutenant Nicolaus Grafen Pejacsevich von Veröcze zum Oberst-Inhaber des Dragonerregiments Nr. 2; Allerhöchstihren ersten Obersthofmeister Feldmarschall-Lieutenant Constantin Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst zum Oberst-Inhaber des Infanterieregiments Nr. 87; den Feldmarschall-Lieutenant Karl R. v. Schmarda, Präsidenten des technischen und administrativen Militär-Comités, zum Oberst-Inhaber des Feldartillerie-Regiments Nr. 4 und den bisherigen zweiten Inhaber des Dragonerregiments Nr. 8, Titular-General der Cavallerie a. D. Leopold Grafen Sternberg zum Oberst-Inhaber dieses Dragonerregiments.

— (Ambrosius-Verein.) Der erst 1½ Jahre bestehende, tüchtig geschulte gemischte Chor des unter dem Präsidium des Prälaten Dr. Marschall stehenden allgemeinen Kirchenmusikvereines St. Ambrosius hat in der Charwoche eine würdige Aufführung des Stabat mater von Astorga in der Votivkirche veranstaltet, wobei die Soli, von den Damen Rosa Papier und Kaulich und den Herren Gaßner und Exleben ausgeführt, vortrefflich zur Geltung kamen. Die große Kirche war in allen Räumen gefüllt, und befanden sich unter den Anwesenden Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Margarethe mit höchstihrer Erzieherin Gräfin Stolberg, Ihre Excellenzen Minister Baron Conrad, Statthalter Baron Possinger, Nuntius Vannutelli und Fürsterzbischof Dr. Ganglbauer, Weihbischof Dr. Angerer, Feldbischof Dr. Gruscha, Ihre fürstlichen Gnaden Fürst und Fürstin Khevenhüller, Ihre Excellenz Gräfin Clam-Gallas und viele andere geistliche und weltliche Würdenträger.

— (Historische Ausstellung der Stadt Wien 1883.) Die Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung nehmen einen erfreulichen Fortgang. Es haben hiezu neuerdings ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen: das k. k. Reichs-Kriegsministerium in Bezug auf die Waffensammlung des Artillerie-Arsenales und die historische Abtheilung des k. k. Kriegsarchives, Ihre Durchlauchten die Fürsten Johann Adolf Schwarzenberg, Richard Metternich und Camillo Starhemberg, Frau Gräfin Keglevich, das Benedictiner-Stift Seitenstetten, das ungarische Nationalmuseum, das germanische Museum in Nürnberg, die k. k. Studien-Bibliothek in Salzburg ꝛc. Se. Excellenz der Herr Minister des Aeußern Graf Kálnoky machte die Mittheilung, dass er das Programm der Ausstellung an die Regierungen der Einzelstaaten des deutschen Reiches versendet habe. Auf Grundlage der von dem k. k. Obersthofmeisteramte und dem k. k. Oberstkämmereramte ertheilten Ermächtigung haben die Verhandlungen mit den Vorständen der Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses wegen Auswahl der für die Ausstellung geeigneten Gegenstände begonnen. Se. Excellenz der Herr Oberstkämmerer Graf Crenneville ertheilte die Bewilligung, dass der Stadt Wien eine Anzahl von Schränken und Kästen zur Ausstellung leihweise überlassen werde. Von Seite der Bauleitung des neuen Rathhauses wurden die Arbeiten zur Fertigstellung der Ausstellungsräume in Angriff genommen.

— (Liebhaber-Theater in Kairo.) Ungeachtet aller politischen Sorgen und finanziellen Nöthen folgen in Kairo Feste auf Feste, und die Seele aller ist Lady Dufferin. Kürzlich fanden in der Villa Cattani Theatervorstellungen statt, bei welchen man die schauspielerischen Talente der Ladies Dufferin, Hermione Blackwood, Victoria Blackwood und Mme. Mason sowie Sir Edward Malets und der Herren Ornstein und Caprara zu bewundern Gelegenheit hatte. Es gelangten zur Aufführung: „Caterina Cornaro, Königin von Cypern", von Sir Edward Malet und die Lustspiele „Les deux Aveugles" und „The happy pair". Der Khedive, dem sowohl die französische als die englische Sprache geläufig ist, hat den Darstellern seinen besonderen Dank ausgedrückt.

— (Ein jugendlicher Lebensretter. In Livorno wurde diesertage ein elfjähriger Knabe, Josef Bracci aus Portoferrario, mit der silbernen Medaille ausgezeichnet, weil er in der Nacht vom 9. Dezember 1882 im Vereine mit mehreren Matrosen mit eigener Lebensgefahr und bei heftigem Sturme neun Schiffbrüchigen der Brigantine „Stella" in der Nähe von Marseille das Leben rettete.

— (Ueberschwemmung.) Aus Charkow wird unterm 31. März gemeldet: Durch das Austreten des Udü, eines Nebenflusses des Donez, ist eine große Ueberschwemmung eingetreten. Der Bazarplatz, mehrere Straßen und die Vorstädte sind unter Wasser; viele Kaufläden und Parterreräumlichkeiten sind überflutet und die Lehranstalten zeitweilig geschlossen. Nur die beiden Hauptbrücken widerstanden den Wasserfluten, die übrigen Brücken sind überschwemmt und beschädigt. Durch die Ueberschwemmung wurden auch mehrere Unglücksfälle herbeigeführt, wobei auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen ist.

---

setze ich hieher den ganzen Inhalt des Werkes: Trumpetestoß. — Der Kaiser z'Breägez. — Der Schützeusmarsch. — Der Kaiser uf'em Schützestand. — Die Kaiser-Illumination z'Breägez. — D'Seebeleuchtung. — D'Füür uf de Berge. — D'Bergknappe vo Miesbach. — D'Hoamfahrt. — Guet Nacht. — Abschied vo Breägez. — Der Aehne vo Schwarzach. — 's wacker Völkle z'Doarebiere. — D'Heldegrose vo Hohenems. — Der blind' Pfarrer vo Ebnit. — Der kernfest' Pfarrer vo Götzis. — Der Rankwilar Ehrewi. — Valduna-Klösterle. — Feldkirchs Stolz. — D'Schlacht be Feldkirch am 31. März 1799. — 's Kaisers Seäge. — Pensionat „Stella matutina" in Feldkirch. — Der Kaiser vor 40 Johre. — Nenzinger Art. — Bludenzer Treue. — Herzog Friedel mit der leere Tasche z'Bludez. — Duer's Klosterthal ge Lange. — Grüselige Verleägeheit z'Lange. — Der schönst' Ehreboge. — Heinrich 's Findelkind. — Der Kampf im Arlberg. — 's Kaisers Abschied vo sim Ländle. Preis: In Original-Prachteinband mit Feingoldschnitt 22 fl.

„Erzherzog Franz Karl." Im Verlage des k. k. Hofbuchhändlers Heinrich Dieter in Salzburg ist soeben erschienen: „Erzherzog Franz Karl", ein Erbauungsbüchlein für Volk und Jugend von Johannes Emmer. Die Lectüre des kleinen Werkes wird in der That dem Volke und der Jugend zur Erbauung dienen. In anmuthend schlichter Weise beschreibt der Verfasser den Lebenslauf des allen unvergesslichen humanen Wohlthäters. Das Büchlein ist mit drei Illustrationen geschmückt. Das Porträt und der „Sechser-Zug" des Erzherzogs sind nach guten Photographien in Holz geschnitten.

Locales.

— (Rudolfinum.) Der löbl. krainische Landesausschuss hat, wie man uns mittheilt, mit dem Entwurfe der Baupläne für das neue Landesmuseum „Rudolfinum" den bestrenommierten Ingenieur der krainischen Baugesellschaft, Herrn Wilhelm Treo, betraut.

— (Abreise.) Der neuernannte österreichische Gesandte in Teheran, Gustav Baron Kosjek, hat sich am 1. d. M. von Wien auf seinen Posten begeben.

— (Gemeinderathssitzung.) Heute Dienstag, den 3. April, 5 Uhr nachmittags findet eine öffentliche Gemeinderathssitzung mit nachstehender Tagesordnung statt: I. Mittheilungen des Präsidiums. — II. Berichte der Finanzsection: a) betreffend die Taglien, welche im Jahre 1882 an die Wachmannschaft ausbezahlt

wurden; b) über eine Zuschrift des Präsidiums der k. k. Finanz-Landesdirection, betreffend die Capitalisierung der Stiftung des Kaisers Friedrich III. für den hiesigen Bürgerspitalsfond; c) über einige Reparaturen im Oberrealschulgebäude; d) über den Ankauf eines Grundstückes behufs Erweiterung der Kolesiastraße am Kern; e) über das Ansuchen des Johann Julius Kanz um Rückersatz der Verzehrungssteuer von dem im Jahre 1882 zur Essigerzeugung verwendeten Spirits; f) über das Ansinnen der Wiener Bankgesellschaft, betreffend die Vergütung der vertragsmäßigen 1/4proc. Provision für eingelöste Lose des städtischen Lotterie-Anlehens; g) über den Anbot des Elias Predovič, betreffend die Pachtung der städtischen Wage im Centralschlachthof; h) über den Antrag des Stadtmagistrates auf Verlegung des Viehmarktes. — III. Berichte der Bausection, und zwar: a) über das Gesuch des Alois Korsika um Bewilligung der Einfriedung eines käuflich erworbenen Grundes auf der Vertača-Wiese und Verlegung des über diesen Grund führenden öffentlichen Weges; b) über den Erfolg der Licitation behufs Sicherstellung des Bau- und Schnittholzbedarfes pro 1883; c) über die Einführung der Gasbeleuchtung in der Resselstraße. — IV. Berichte der Schulsection, betreffend a) die Anweisung der dritten Dienstalterszulage dreier städtischer Lehrer; b) das Gesuch des Katecheten der städtischen Mädchenschule um Erhöhung seiner Remuneration; c) das Ansuchen um Flüssigmachung der Remuneration für den gewerblichen Fortbildungsunterricht; d) den Rechnungsabschluss über die Dotation der hiesigen Oberrealschule. — V. Selbstständiger Antrag des Herrn Gemeinderathes Ivan Hribar, betreffend die Pflasterung der Schellenburggasse. — Nach Schluss der öffentlichen Sitzung ist überdies eine vertrauliche Sitzung in Aussicht genommen.

— (Todesfall.) Das „Triester Tagblatt" vom 2. d. M. schreibt: Gestern nachmittags wurde in Capodistria der Herr k. k. Hauptmann Wattrich des dort garnisonierenden zweiten Bataillons des k. k. 17. Linien-Infanterieregiments Freiherr von Kuhn, ein tüchtiger und sehr beliebter Officier, feierlich zur Erde bestattet. Die Musikkapelle des k. k. 44. Linien-Infanterieregiments hatte sich von hier zum Begräbnisse nach Capodistria begeben.

— (Aus Graz) schreibt man: Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Baron Kübeck wurde, wie die „Grazer Zeitung" mittheilt, von einer Gemeinde-Deputation des Marktes Tüffer das Ehrenbürgerdiplom dieser Gemeinde überreicht.

Der hochw. Herr Fürstbischof Dr. Zwerger in Graz hat, wie die „Grazer Zeitung" meldet, seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die beiden herrlichen Elfenbeinschreine, welche wahrscheinlich als Geschenk der Kaiserin Eleonore, Gemahlin Ferdinands II., einer mantuanischen Prinzessin aus dem Hause Gonzaga, in die Grazer Domkirche gelangt sind, in die aus Anlass der 600jährigen Jubelfeier der Zugehörigkeit Steiermarks zur Allerhöchsten Dynastie stattfindende Ausstellung culturhistorischer Gegenstände aufnehmen zu lassen. Auch von vielen anderen Seiten wurden für diese Ausstellung höchst interessante und wertvolle Objecte angemeldet.

— (Besetzung von Plätzen in Militär-Instituten.) Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Concurs-Ausschreibung des k. k. Reichs-Kriegsministeriums zur Besetzung der in dem Militär-Waisenhause, den Militär-Realschulen, Akademien, Officierstöchter-Instituten und Cadettenschulen mit Beginn des nächsten Jahres zu besetzenden Plätze aller Kategorien. In den k. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten gelangen beiläufig 300 ganz- und halbfreie Aerarial-, dann Stiftungs- und Zahlplätze zur Besetzung. Dieselben vertheilen sich mit: 20 im Militär-Waisenhause, 190 auf den I. Jahrgang der Militär-Unterrealschulen, 30 auf den III. Jahrgang der Militär-Unterrealschulen, 60 auf den I. Jahrgang der Militär-Akademien, und zwar: 40 Plätze in der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt, 10 Plätze in der Artillerie-Abtheilung und 10 Plätze in der Genie-Abtheilung der technischen Militär-Akademie zu Wien. In den II. und IV. Jahrgang der Militär-Unterrealschule, dann in die sämmtlichen Jahrgänge der Militär-Oberrealschule findet eine regelmäßige Aufnahme nicht statt, sondern es werden in diesen Jahrgängen nur jene Plätze besetzt, welche durch den natürlichen Abgang (Tod, Entlassung 2c.) frei werden. In den Officiers-Erziehungsinstituten zu Hernals und Oedenburg gelangen 20 Plätze zur Besetzung. In den Infanterie-Cadettenschulen werden 230, in den III. Jahrgang der Cavallerie- und in den I. Jahrgang der Artillerie-Cadettenschulen beiläufig je 80, in die ersten Jahrgänge der Genie-Cadettenschule 10 und der Pionnier-Cadettenschule 40 Frequentanten aufgenommen.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Seit 5. März erliegen beim hiesigen k. k. Postamte nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen wollen, und zwar: Klun Maria in Triest, Bosola Josefine in Kutina, Graischer Alois in Linz, Laurok in Wien, Mohor Math. in Pressburg, Primosin Jakob in Ob.-Steyer (?), Sterk Michael in Reichenau, Schiegl Mizi in Wien, Blahs Ferd. in Agram, Tomistti Josef in Wien, Graf Bellegarde Franz in Wien, Hrovat Johann in Meidling, Sila Mathias in Fiume, Kavčič Anton in St. Ivan, Mohar Marie in Fiume, Gräfin Pergen Johanna in Wien, Albina Janez in Laibach (Alter Markt Nr. 19), Dolar Barbara in Pettau, Jančigaj Joh. in Marburg, Lukas Franz in Pressburg, Schneider Christian in Semlin, Peterca Franz in Salloch. — Seit 11. März: Suhadobnik Franz in Metlika, Zavlje Johann in Salgo-Tarjan, Wither N. in Laibach, Jurša Nikolaus in Šiška, Molnar Ferencz in Kis-Tapolcsan, Nose Johann in Großkoren, Pechar Alois in Semlin, Dolenz Fanny in Graz, Werner Johann in Trifail, Leitermayer in Graz, Juriantschitsch Andreas in Klagenfurt, Klopšič Fanny in Budapest, Savškek Stefan in Dobovi (P. Trifail), Supancic Franz in Bonikoc (Bez. Gurkfeld).

— Inhalt der „Neuen Illustrierten Zeitung" Nr. 27. Edwin Booth. (Mit Porträt.) — Aus dem Orientalischen Museum. (Mit Bild von J. J. Kirchner.) — „Fluch und Sühne". Von Emerich Ranzoni. Illustriert von C. Karger. — Auf Capri. (Mit Bild von Julius Schmid.) — „St. Florian, hilf!" Gedicht von Rudolf Baumbach. Illustriert von J. R. Wehle. — Zum Rafael-Jubiläum. (Mit 2 Bildern.) — Römische Schattenbilder. Original-Zeichnungen von Fritz Schulze in Rom. Text von Martin Greif. — Etelka Gerster. (Mit Porträt.) — Rabbi Simon Schreiber. (Mit Porträt.) — Daniela. Ein Roman von Josef Weilen. (Fortsetzung.) Berliner Briefe. Von Paul von Schönthan. — Muhamedanische Frauen. Von Christine del Negro. — König und Künstler. Von Victor Hahn. — Deutsche Argonauten. Roman von W. Messenhauser. (Fortsetzung.) — Kleine Chronik. — Schach. Redigiert von Ernst Falkbeer. — Rebus. — Rösselsprung-Illustration zu Rafaels vierhundertstem Geburtstage. Von Dr. Spätzlein. — Silbenräthsel. — Versetzräthsel. — Man abonniert: Ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. in der Expedition: Wien, I., Renngasse 5.

— (Oesterreichische Badezeitung.) Von der von Dr. Emil Hamburger und Dr. B. Raumann, Brunnenärzten in Franzensbad, herausgegebenen und vorzüglich redigierten „Oesterreichischen Badezeitung", Organ für die Interessen der europäischen Curorte und des Curpublicums, ist soeben die erste Nummer des XII. Jahrganges erschienen. Dieselbe enthält außer einem trefflich geschriebenen Nekrologe des Mitbegründers des Blattes des im vorigen Herbste in Wien verstorbenen Dr. Friedrich Boschan einen guten Leitartikel: „Was heißt curgemäß", und in dem von Lucian Herbert wohlgepflegten Feuilleton: „Ein Capitel über die Wilden", außerdem zahlreiche Correspondenzen und Notizen. —cs.

Einladung zur Subscription
auf das
historische Gedenkblatt:
„Habsburger in Krain"
von 1283 — 1883.

Die allergnädigst zugesagte beglückende Anwesenheit Sr. k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. bei der anlässlich des 600. Gedenktages der Vereinigung Krains mit der Hausmacht der Allerhöchsten Dynastie im Juli d. J. zu veranstaltenden Landes-Jubelfeier hat in dem ergebenst Gefertigten die Idee wachgerufen, auf Grund seiner nahezu dreißigjährigen Erforschung der krainischen Geschichtsquellen die im Laufe von sechs Jahrhunderten stattgehabten Aufenthalte von Mitgliedern des Allerhöchsten Herrscherhauses in Krain, beziehungsweise in Laibach auf einem Gedenkblatte zu verewigen, wobei die mit der Anwesenheit der erlauchten Personen zusammenhängenden hervorragenden localen Ereignisse, die Festivitäten und Ovationen angeführt werden sollen, so dass sich daraus die betreffenden Geschichtsbilder dem Leser lebendig vor Augen stellen können.

Dieses historische Gedenkblatt (größtes Folioformat), das sich als Zimmerzierde für jedes patriotische Haus vornehmlich eignet, und namentlich auch für Aemter, Pfarramtskanzleien, Schul- und Vereinslocalitäten besonders empfiehlt, wird typographisch schön mit elegantem Druck und feinem Papier ausgestattet sein und in zwei Ausgaben, in deutscher und in slovenischer Sprache, präcise zu den Festtagen im Juli d. J. erscheinen.

Die Namen der Subscribenten werden ersichtlich gemacht.

Der Subscriptionspreis beträgt, inclusive portofreier Zustellung, per Exemplar 1 fl. ö. W., bei Abnahme von größeren Partien, von 50 Stück aufwärts, wird ein 25proc. Nachlass gewährt; nach geschlossener Subscription (Ende April) tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Die Subscription, mit gefälliger Angabe, ob die s. z. Zusendung eines deutschen oder slovenischen Exemplars oder beider genehm ist, wird behufs Feststellung der Auflage baldigst erbeten und erfolgt, am bequemsten mittelst Postanweisung, bei dem gefertigten Herausgeber:

Laibach, Coliseum, 84, II., 46.

P. v. Radics,
Verfasser und Herausgeber des historischen Gedenkblattes: „Habsburger in Krain."

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung."

Budapest, 2. April. Es verlautet, Finanzminister Kallay werde demnächst, spätestens Ende April, eine Inspectionsreise in die Herzegowina unternehmen.

London, 2. April. Die Gemahlinnen verschiedener Minister erhielten kürzlich Pakete mit von Pocken-Fieberkranken inficierter Wäsche.

Wien, 2. April. Se. Excellenz Herr Graf Edmund Hartig, Besitzer der Herrschaft Niemes mit Wartemberg in Böhmen, vormaliger Oberstlandmarschall des Königreiches Böhmen, k. k. Kämmerer und geheimer Rath, lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsrathes, ist am 30. März in San-Remo an Lungenlähmnng gestorben. Graf Edmund Hartig war 1812 in Wien geboren, wurde 1836 Attaché bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Florenz, 1843 Geschäftsträger, 1846 außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Kassel. In den Jahren 1852 bis 1856 war er Gesandter in Kopenhagen, dann Gesandter in München. 1861 wurde er in den böhmischen Landtag und dann in das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes gewählt. 1867 wurde er zum Oberstlandmarschall von Böhmen ernannt und als lebenslängliches Mitglied in das Herrenhaus berufen. Der Verblichene war mit der Frau Julie Constanze geb. Gräfin Bellegarde vermählt und hinterlässt drei Töchter, von denen die erste mit dem Marquis Heinrich von Bellegarde und die zweite mit dem Grafen August Kinsky vermählt ist.

Wien, 1. April. Laut telegraphischer Meldung ist Sr. Majestät Corvette „Erzherzog Friedrich" gestern in Martinique angekommen. An Bord alles wohl.

Agram, 1. April. Dem Amtsblatt zufolge finden die Wahlen in der Grenze am 19., 20. und 21sten d. M. statt.

Berlin, 1. April. Zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck fand heute seitens der Kapellen des 2. Garde-Regiments und des Regiments Kaiser Alexander Morgenmusik statt. Mittags fanden sich bei demselben zahlreiche Gratulanten ein, darunter Prinz Wilhelm, zahlreiche hohe Officiere, Hofchargen, Diplomaten und viele Damen vom Hofe. Von auswärts und von hier sind sehr viele Telegramme und zahlreiche Blumenspenden eingelaufen.

Paris, 2. April. Ein schreckliches Unglück erfolgte in dem Eisenwerke Marneval bei St. Dizier im Departement Haut Marne durch Explosion eines Dampfkessels. Die Zahl der Verunglückten beträgt 96, wovon 31 getödtet wurden. Man befürchtet, dass noch mehrere Verwundete ihren Verletzungen erliegen werden.

Angekommene Fremde.

Am 1. April.

Hotel Stadt Wien. Ritter v. Guttenberg, k. k. Hofrath, Triest. — Ritter v. Kaltenegger, Radmannsdorf. — Preindlsberger, Modistin, Graz. — Grebner und Oberländer, Kfte., Wien. — Klein, Kfm., Prag.

Hotel Elefant. Jenko, Pfarrer, Tschernembl. — Blumberg, Fabrikant; Wiedermann, Kfm., und Weiß, Reis., Wien.

Mohren. Stonacher, Holzhändler, Weißbriach. — Kostović, Geschäftsmann, Suchor.

Verstorbene.

Den 1. April. Maria Mileti, auch Medeti, Arbeiterin, 50 J., Bahnhofgasse Nr. 20, Herzklappenfehler.

Den 2. April. Katharina Brecelnik, Posticondueteurs-gattin, 42 J., Petersstraße Nr. 60, Schlagfluss.

Im Spitale:

Den 31. März. Anna Grafnetter, Handschuhmachers-Witwe und Pfründnerin, 70 J., chron. Lungenödem.

Den 2. April. Marianna Perko, Inwohnerin, 52 J., Erschöpfung der Kräfte.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
2.	7 U. Mg.	743,37	+ 5,6	O. schwach	bewölkt	0,00
	2 „ N.	741,24	+10,0	O. mäßig	f. ganz heiter	
	9 „ Ab.	740,62	+ 4,4	O. schwach	ganz heiter	

Morgens bewölkt, tagsüber heiter; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 6,7°, um 1,1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Danksagung.

Gelegentlich des Todesfalles unseres unvergesslichen Gatten und Vaters sprechen wir für die prachtvollen Kranzspenden sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse unseren wärmsten Dank aus.

Die trauernde Familie
Tekavčič.

Course an der Wiener Börse vom 2. April 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
Notenrente	78·65	78·80
Silberrente	78·85	79·—
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	119·25	120·—
1860er 4% ganze 500 „	131·40	131·70
1860er 4% Fünftel 100 „	137·—	138·—
1864er Staatslose . . 100 „	167·—	167·50
1864er „ . . 50 „	167·—	167·50
Como-Rentenscheine . per St.	37·—	39·—
4% Oest. Goldrente, steuerfrei .	98·45	98·60
Oesterr. Notenrente, steuerfrei .	93·20	93·35
Ung. Goldrente 6%	120·55	120·75
„ 4%	90·30	90·45
„ Papierrente 5%	87·85	88·06
„ Eisenb.-Anl. 120fl. ö.W.G.	136·25	136·75
„ Ostbahn-Prioritäten . .	91·50	91·75
„ Staats-Obl. (Ung. Ostb.)	111·—	111·50
„ vom J. 1876	96·50	97·—
„ Prämien-Anl. à 100fl. ö.W.	116·25	116·75
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. . .	110·40	110·70
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.-M.).		
5% böhmische	106·—	107·—
5% galizische	98·30	98·60
5% mährische	104·60	105·60
5% niederösterreichische . . .	105·50	106·25
5% oberösterreichische . . .	104·50	105·50
5% steirische	103·—	105·—
5% croatische und slavonische .	99·—	102·—
5% siebenbürgische	98·50	99·—
5% Temesvar-Banater . . .	98·—	98·75
5% ungarische	99·—	99·50
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. .	113·75	114·25
dto. Anleihe 1878, steuerfrei .	102·—	102·50
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	101·25	102·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold) . . .	—	—
Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	125·—	125·25
Pfandbriefe (für 100 fl.)		
Bodencr. allg. österr. 4½% Gold	117·50	117·75
dto. in 50 „ „ 4½%	95·75	96·00
dto. in 50 „ „ 4% .	91·80	92·30
dto. Prämien-Schuldverschr. 3%	97·75	98·—
Oest. Hypothekenbank 10j. 5½%	100·50	102·—
Oest.-ung. Bank verl. 5% . .	100·90	101·10
dto. „ 4½% . .	99·—	99·15
dto. „ 4% . .	92·40	92·60
Ung. allg. Bodencredit-Actiengef. in Pest in 34 J. verl. 5½% .	102·—	103·50
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.)		
Elisabeth-Westbahn 1. Emission	100·50	101·—
Ferdinands-Nordbahn in Silb.	105·—	105·50
Franz-Josef-Bahn	101·50	102·10
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½% . .	98·80	99·10
Oesterr. Nordwestbahn . . .	101·50	101·80
Siebenbürger	93·—	93·25
Staatsbahn 1. Emission . . .	161·—	182·—
Südbahn à 3%	137·50	137·75
à 5%	119·—	119·50
Ung.-galiz. Bahn	92·80	93·10
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	170·50	171·—
Clary-Lose 40 fl.	38·25	38·75
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. .	108·—	109·—
Laibacher Prämien-Anlehen 20 fl.	23·50	24·—
Ofener Lose 40 fl.	39·—	40·—
Palffy-Lose 40 fl.	36·50	37·—
Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	12·25	12·75
Rudolf-Lose 10 fl.	—·—	—·—
Salm-Lose 40 fl.	51·—	53·—
St.-Genois-Lose 40 fl. . . .	45·—	46·50
Waldstein-Lose 20 fl. . . .	28·25	29·—
Windischgrätz-Lose 20 fl. . .	37·25	38·25
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oesterr. Bank 120 fl. . .	118·75	119·—
Bank-Gesellschaft, Wiener 200 fl.	—·—	—·—
Bankverein, Wiener, 100 fl. . .	111·90	112·20
Bdncr.-Anst., Oest. 200fl. S. 40%	222·—	223·—
Crdt.-Anst. f. Hand u. G. 160 fl.	325·75	326·—
Crdt.-Anst., Allg. Ung. 200 fl. .	315·75	316·25
Depositenb., Allg. 200 fl. . . .	211·25	212·25
Escompte-Ges., Niederöst. 500 fl.	855·—	856·—
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	63·—	65·—
Länderbank öst. 200 fl. G. 50% E.	—·—	—·—
Oesterr.-Ung. Bank	834·—	837·—
Unionbank 100 fl.	119·40	119·70
Verkehrsbank Allg. 140 fl. . .	147·25	147·75
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	—·—	—·—
Alföld-Fiumaner Bahn 200fl. Silb.	171·50	172·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 200 fl. CM.	—·—	—·—
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . .	187·75	188·50
„ Westbahn 200 fl. . . .	303·—	305·—
Buschtiehrader Eisb. 500 fl. CM.	865·—	870·—
„ (lit. B) 200 fl. .	185·50	186·50
Donau-Dampfschiffahrt-Ges. Oesterr. 500 fl. CM. . . .	605·—	667·—
Drau-Cl. (Bat.-Db.-Z.) 200 fl. S.	167·50	168·50
Dux-Bodenbacher E.-B. 200fl. S.	325·—	329·—
Elisabeth-Bahn 200 fl. CM. . .	216·50	217·—
„ Lnz-Budweis 200 fl. S. . .	195·75	196·25
„ Slzb.-Tirol. III. E. 1873 200fl. S.	185·75	186·25
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2800	2805
Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silb.	194·25	194·75
Fünfkirchen-Barcser Eis. 200fl. S.	224·—	226·—
Galz.-Karl-Ludwig-B 200fl. CM.	308·—	308·50
Graz-Köflacher E.-B. 200fl. ö.W.	238·—	239·—
Kahlenberg-Eisenb. 200 fl. . .	—·—	57·—
Kaschau-Oderb. Eisenb. 200fl. S.	146·75	147·—
Lemberg-Czrnow.-Jassy Eisenbahn-Gesell. 200 fl. ö. W. .	170·50	171·—
Lloyd, öst.-ung., Triest 500fl. CM.	673·—	675·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	206·75	207·25
dto. (lit. B) 200 fl. Silber .	228·—	228·25
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	56·50	57·—
Rudolf-Bahn 200 fl. Silber .	165·25	165·75
Siebenbürger Eisenb. 200 fl. S.	164·75	165·25
Staatseisenbahn 200 fl. ö. W. .	342·50	343·—
Südbahn 200 fl. Silber . . .	150·—	150·50
Süd-Nordd. Verb.-B. 200fl. CM.	150·75	151·25
Theiß-Bahn 200 fl. ö. W. . .	248·25	248·75
Transway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W.	226·25	226·50
„ Wr., neue 70 fl. . .	44·—	45·—
Transport-Gesellschaft 100 fl. .	—·—	—·—
Turnau-Kralup 205 fl. ö. W. .	—·—	—·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	162·—	162·50
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	158·50	159·—
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200fl. S.	165·50	166·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Egydi und Kindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 200 fl. .	—·—	—·—
Eisenbahnw.-Leihg. I. 200fl. 40%	101·75	102·25
„Eldemühl", Papierf. u. B.-G.	61·50	62·50
Montan-Gesell. österr.-alpine .	75·50	76·—
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	175·—	176·—
Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl. .	122·25	123·—
Waffenf.-G., Oest. in W. 100 fl.	140·50	142·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 100 fl. .	—·—	—·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	58·50	58·60
London	119·60	119·75
Paris	47·42½	47·47½
Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·65	5·67
20-Francs-Stücke	9·47½	9·48½
Silber	—·—	—·—
Deutsche Reichsbanknoten . .	58·50	58·55

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 75.

Dienstag, den 3. April 1883.

(1346) **Kundmachung.** Nr. 2955.

Im Nachhange zur hierortigen Kundmachung vom 24. März l. J., Z. 2786, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass, soweit die bis jetzt eingelangten amtlichen Nachrichten reichen, die Rinderpest in Padua, Gemeinde Kostel in der Bezirkshauptmannschaft Gottschee, auf einen Stall beschränkt geblieben und dass somit die Hoffnung vorhanden ist, die Seuche im Keime zu ersticken.

Die mit den früheren Kundmachungen ausgesprochene Verpflichtung zur unverzüglichen Anzeige eines jeden innerlichen Krankheitsfalles eines Rindes bleibt jedoch noch bis auf weiteres aufrecht.

Laibach am 31. März 1883.

Der k. k. Landespräsident:
Winkler m. p.

(1328—2) **Kundmachung.** Nr. 575.

Der mit hieramtlicher Concurskundmachung vom 10. März d. J., Z. 446, inbetreff Einbringung der Gesuche um die am k. k. Obergymnasium in Rudolfswert erledigte Religionslehrersstelle bis Ende April 1883 bestimmte Termin wird hiemit bis Ende Juni 1883 verlängert.

Laibach am 28. März 1883.

K. k. Landesschulrath für Krain.

(1327—2) **Kundmachung.** Nr. 557.

Laut hohen Erlasses Seiner Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 17. März 1883, Z. 4645, beziffert sich die Quote der vom Wiener k. k. Schulbücherverlage für das Schuljahr 1883/84 an die Volks- und Bürgerschulen abzugebenden Armenbücher für Krain mit zweitausend vierzig (2040) Gulden und 88 Kreuzern.

Von diesem Betrage entfallen auf den Schulbezirk:

Adelsberg	177 fl.	07 kr.
Gottschee	252 „	72 „
Gurkfeld	232 „	82 „
Krainburg	186 „	85 „
Stadt Laibach	118 „	14 „
Umgebung Laibach	194 „	57 „
Littai	119 „	97 „
Loitsch	155 „	02 „
Radmannsdorf	106 „	63 „
Rudolfswert	234 „	66 „
Stein	126 „	83 „
Tschernembl	135 „	60 „
Zusammen .	2040 fl.	88 kr.

Dieses wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass für das Schuljahr 1883/84 von den k. k. Bezirksschulräthen um die obbezifferten Beträge im Sinne des § 5 der Armenbüchervorschrift vom 4. März 1871, Z. 13 656 (Ministerial-Verordnungsblatt Nr. 20), Armenbücher angesprochen werden können, und dass die bezüglichen Anspruchschreiben

bis Ende Mai d. J.

unmittelbar an die k. k. Schulbücher-Verlagsdirection in Wien einzusenden sind.

Laibach am 28. März 1883.

K. k. Landesschulrath für Krain.

(1325—2) **Gerichtsadjunctenstelle.** Nr. 1210.

Bei dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach ist eine Gerichtsadjunctenstelle mit den Bezügen der IX. Rangsclasse in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese oder im Falle einer Uebersetzung bei einem andern Bezirksgerichte erledigten Gerichtsadjunctenstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen auch die Kenntnis beider Landessprachen nachzuweisen ist, im vorschriftsmäßigen Wege

bis 15. April 1883

hieramts einzubringen.

Laibach am 30. März 1883.

Vom k. k. Landesgerichts-Präsidium.

(1331—1) **Concursausschreibung.** Nr. 1907.

In der Landes-Zwangsarbeitsanstalt in Laibach ist eine Aufseherstelle II. Classe mit der Jahreslöhnung von 300 fl., täglicher 1½ pfündiger Brotportion, mit kasernmäßiger Unterkunft in der Anstalt und kategoriemäßiger Montur zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle müssen lesens- und schreibenskundig sein. Die gehörig instruierten Gesuche sind unter Nachweisung des Alters, Standes, untadelhaften Lebenswandels, gesunder, kräftiger Körperconstitution und der Kenntnis der deutschen, slovenischen und italienischen Sprache wo möglich persönlich

bis 24. April 1883

bei der Zwangsarbeitshaus-Verwaltung zu überreichen.

Laibach am 27. März 1883.

Vom krainischen Landesausschusse.

Der Landeshauptmann: Thurn m. p.

(1082—3) **Lehrerstelle.** Nr. 335.

Die Lehrerstelle an der einclassigen Volksschule in Ossiunitz, mit welcher der Jahresgehalt von 450 fl. und der Genuss der Naturalwohnung verbunden ist, ist sogleich provisorisch zu besetzen.

Vorschriftsmäßig documentierte Gesuche sind im Wege der vorgesetzten Bezirksschulbehörde

bis 15. April 1883

bei dem gefertigten k. k. Bezirksschulrathe einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 9ten März 1883.

(1101—3) **Lehrerstelle.** Nr. 202.

Die Lehrerstelle an der einclassigen Volksschule in Glogowiz, mit welcher ein Jahresgehalt von 450 fl. und der Genuss des Naturalquartieres verbunden ist, ist definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre documentierten Gesuche, bereits angestellte Lehrindividuen im Wege ihrer vorgesetzten Bezirksschulbehörde

bis 20. April d. J.

hieramts einzureichen.

K. k. Bezirksschulrath Stein, am 12. März 1883.

Der Vorsitzende: Dr. Rüling m. p.

(1281—2) **Kundmachung.** Nr. 4088.

Infolge hohen Handelsministerial-Erlasses vom 15. l. M., Z. 5189, wird das Postrittgeld vom 1. April bis Ende September 1883 für Extraposten und Separatfahrten:

im Küstenlande mit 1 fl. 14 kr. und
in Krain . . . mit 1 fl. 16 kr.

für ein Pferd und ein Myriameter festgesetzt; was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Triest am 26. März 1883.

K. k. Postdirection.

(1173—3) Nr. 2854.

Licitationsankündigung.

Am 23. April 1883

um 4 Uhr nachmittags wird bei dem k. k. See-Arsenals-Commando in Pola eine Versteigerung gegen Vorlage von schriftlichen Offerten abgehalten, um die im Jahre 1883 im k. k. See-Arsenale zu Pola sich ansammelnden Material-Abfälle an den Bestbieter käuflich zu überlassen.

Die ausführliche Licitationsankündigung kann bei den Stadtmagistraten in Graz, Laibach, Klagenfurt, Triest, Rovigno, Fiume und Pola, dann bei dem k. k. See-Arsenals-Commando in Pola und bei der Kanzleidirection, der Marine-Section des k. k. Reichs-Kriegsministeriums in Wien eingesehen werden.

Pola im März 1883.

Vom k. k. See-Arsenals-Commando.

(1236—1) Nr. 1940.

Bezirks-Hebammenstelle.

In der Gemeinde Großpölland, Gerichtsbezirk Reifniz, ist eine Bezirks-Hebammenstelle mit der jährlichen Remuneration von 40 fl. aus der Bezirkscasse für die Dauer des Bestandes derselben zu besetzen.

Bewerberinnen haben ihre gehörig instruierten Gesuche bis längstens

1. Mai l. J.

hieramts vorzulegen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee, am 15. März 1883.

(1313—1) Nr. 2747.

Bezirks-Hebammenstelle.

Die Bezirkshebammenstelle in Stein ist zu besetzen.

Bewerberinnen um diesen Posten, mit welchem eine Remuneration von 31 fl. 50 kr. verbunden ist, wollen ihre belegten Gesuche

bis 20. April 1883

hieramts einreichen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Stein, am 28. März 1883.

(1338—1) **Razpis.** Št. 2201.

Pri tukajšnjej mestnej straži javne varnosti se razpisujejo dve službi nadstražnikov in več služeb stražnikov tretje vrste.

Nadstražniki dobijo na leto plačo po 550 gld., odškodnino za stanovanje 50 gld. in pavšal za uniforme 60 gld.

Stražnikom se nakazuje po 360 gld. na leto, odškodnina za stanovanje po 50 gld. in pavšal za uniforme 50 gld. V slučaji, da se prestopi v višji razred, povzdigne se plača na 420 gld. za stražnike druge, a na 480 gld. za one prvega razreda.

Prošnje se morajo vložiti podpisanemu uradu

do 11. aprila t. l.

z dokazi starosti prosilcev, da so avstrijski podaniki, neomadežni v političnem in moralnem oziru, telesno sposobni in zmožni deželnih jezikov.

Prednost imajo oni, ki dokažejo, da so v enacej službi zahtevam v zadovoljnost služili.

Od stražnikov se zahteva popolno znanje policijske službe.

Od municipija v Pulji dné 6. marca 1883.

(1347—1) **Jagdverpachtungen.** Nr. 2765.

Von der gefertigten k. k. Bezirkshauptmannschaft wird kundgemacht, dass für die Zeit vom 1. Juli 1883 bis Ende Juni 1888 nachstehende Orts- respective Untergemeindejagdbarkeiten im Licitationswege zur Verpachtung gelangen, und zwar:

am 26. Mai 1883

in der Stadtgemeindekanzlei in Bischoflack die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Afriach, Oßliz und Pölland, der Untergemeinden Altlack und Dörfern und Salilog;

am 2. Juni 1883

in der Marktgemeindekanzlei in Neumarktl die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Neumarktl und St. Katharina;

am 22. Mai 1883

bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg die Jagdbarkeiten der Ortsgemeinden Flödnig, Hrasnje, Winklern, Zirklach, Mavčiče, Strasisch, Jodoci und Krainburg;

am 23. Mai 1883

ebenfalls bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg die Jagdbarkeiten der Untergemeinden St. Georgen, Michelstetten, Olševk, Höflein, Goriče und Terstenik, Naklas, Birkendorf, Predasel, Primskau — jedesmal mit dem Beginne 9 Uhr vormittags.

Die Licitations- und Verpachtungsbedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 29. März 1883.

(1317—2) **Concursausschreibung.** Nr. 1961.

Zur Besetzung einer Forstverwaltersstelle für den Bereich der Ortsgemeinde Pola mit dem Bezuge des Gehaltes jährlicher 600 fl., Quartiergeldes von 200 fl. und des Reisepauschales von 200 fl.

Die Ernennung ist eine provisorische, und zwar bis zur Bestätigung seitens der neuzuwählenden Gemeindevertretung.

Bewerber haben ihre Befähigung zum Forstdienste im Sinne der Ministerialverordnung vom 16. Jänner 1850, Nr. 63 R. G. Bl., nachzuweisen.

Ferners gelangen zur Besetzung drei Forsthütersstellen mit der jährlichen Entlohnung von je 360 fl. und mit der Zuweisung des Wohnortes in den Landgemeinden.

Diesbezügliche Competenzgesuche sind

innerhalb vier Wochen

hieramts zu überreichen.

Die Bewerber haben den Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft, die Kenntnis der Landessprachen (kroatisch-italienisch), den unbescholtenen Lebenswandel, die physische Tauglichkeit und das Alter nachzuweisen.

Vom Municipium Pola am 25. März 1883.

Razpis. Štev. 1961.

Za okraj puljsko občine se razpisuje služba gozdarskega opravitelja z letnim plačilom 600 gold., stanovanjem 200 gold. in odškodnino za potovanje 200 gold.

Imenovanje je za zdaj začasno, in sicer dokler bode občinsko zastopstvo, ki se ima na novo izbrati, poterdilo stalnost (definitivnost) te službe.

Prosilci za njo morajo dokazati sposobnost v gozdarstvu v smislu ministerijalnega odloka od 16. januvarija 1850, št. 63 dr. z. l.

Vrh tega se tudi razpisujejo tri službe gozdarskih čuvajev z letno odškodnino po 360 gold. in stanovanjem na deželi v puljskoj občini.

Prosilci morajo vložiti svoje dotične prošnje podpisanemu uradu

v teku 4 tednov

in dokazati svojo starost, dalje da so avstrijski podanici, zmožni taljanskega in hrvatskega jezika, poštenega obnašanja in fizično zmožni.

Od municipija v Pulju dné 25. marcija 1883.

(1248—3) **Kundmachung.** Nr. 2785.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gemacht, dass die behufs

Anlegung der neuen Grundbücher für die Catastralgemeinden Studenc, Runarsko und Ravne bei Topol

verfassten Besitzbogen bis zum

9. April 1883

hiergerichts zur allgemeinen Einsicht aufliegen, und dass im Falle, als Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben erhoben werden sollten,

am 10. April l. J.

die weiteren Erhebungen in der Gerichtskanzlei gepflogen werden.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, dass die Uebertragung der nach § 118 des allgem. Grundbuchsgesetzes amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbuchseinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete vor der Verfassung dieser Grundbuchseinlagen um die Nichtübertragung ansucht.

K. k. Bezirksgericht Laas, am 23. März 1883.